

Heer unter dem Feldherrn Varus im Teutoburger Walde im Jahr 9 nach Christus vernichtet wurde.

3. Das kaiserliche Rom. Die Herrin der Welt hatte sich zu einer Riesenstadt entwickelt, die alle andern an Bevölkerungszahl und Prachtbauten weit hinter sich ließ. Wer von dem östlichsten der sieben Hügel, dem Esquilinus, herunterstieg, der kam zunächst in das Geschäftsviertel. Hier waren die Straßen sehr eng, die Häuser turmhoch. In den Erdgeschossen reihte sich Laden an Laden; alle waren nach der Straße zu offen und hatten keine Fenstercheiben. Fünf Stockwerke erschienen als das Gewöhnliche, und oft sprangen die oberen über die unteren vor, so daß meist nur ein schmaler Streifen blauen Himmels durchblickte; ja, an manchen Stellen konnten sich wohl die Gegenüberwohnenden von Fenster zu Fenster die Hände reichen. In diesen Straßen flutete ein gewaltiges Leben. Es drängten sich Menschen aus allen damals bekannten Ländern durcheinander, vom hellfarbigen, blonden Germanen bis zum ebenholzschwarzen, kraushaarigen Nubier, und der Mannigfaltigkeit der Völker entsprach die der Kleidung. Ab und zu sah man wohl einen vornehmen Römer in würdiger Haltung mit einer Schar Klienten und Sklaven dahinschreiten, oder einen Senator in einer Sänfte vorbeiziehen, deren Träger sich mit Püffen und Tritten rücksichtslos ihren Weg durch die Menge bahnten. Auf Schritt und Tritt ward man von fliegenden Händlern angefallen, die Würste und Backwaren anpriesen. Wer auf seine Taschen nicht acht hatte, der wurde ganz sicher bestohlen; denn die geriebensten Gauner der Welt suchten und fanden in Rom Arbeit.

Das Bild änderte sich, wenn man in die Heilige Straße einbog. Sie war auch zunächst noch Geschäftsstraße, denn hier befanden sich die Läden der Juweliere und Kunsthändler; aber sie übertraf doch die andern an Breite, gewährte auch einen Ausblick auf die schönsten Teile der Stadt. Vor ihr breitete sich das Forum (der Markt) aus; zu ihm gelangte man vorbei an Tempeln und Standbildern. Waren wurden hier nicht feilgeboten; es war vielmehr der Platz, wo sich das Volk versammelte. Das Forum war umsäumt von prächtigen Gebäuden. In dem einen fanden Gerichtsverhandlungen statt, in einem andern hielt der Senat seine Sitzungen ab. Heute liegt das alles in Trümmern, und das Forum sieht aus wie ein gewaltiger Friedhof.

Den Palatinus zur Linken konnte man den Berg der Paläste und Tempel nennen. Dort wohnte auch Augustus in einem sehr bescheidenen Hause, das später abbrannte und durch ein schöneres ersetzt wurde. Der Capitolinus zur Rechten war der heilige Berg. Auf